

Intro	Abstract Purpose Past
Concepts	Attitudes Strategies Modalities
Partners	Students Teachers Institutions
Spaces	Buildings Exhibitions Interspaces
Output	Workshops Projects Events
Extras	Business Statements Glossary

Céline Studer : Fashionation Mythos.Mode.Markt



«The mystery of the world is the visible, not the invisible.» Oscar Wilde

Einleitung

Idee

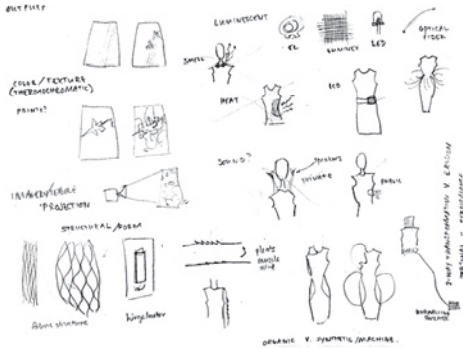
Der Körper – Ort der Sehnsüchte, wandelbar, verfügbar, einzigartig. Zur «Ikone» stilisiert wird er zum Phantasma eines Ichs, das den Anspruch erhebt, Körper UND unsterblich zu sein. Die Technologien machen es möglich und die Medien verkaufen unsere Sehnsüchte, Begehren und Träume: «kollektives Imaginäres» konkretisiert sich als Lifestyle.

Motivation

Sowohl Mode, wie auch Technologie sind Phänomene, mit welchen wir uns alle, ob bewusst oder unbewusst, auseinandersetzen. Die Idee, die ich für mein Diplomprojekt verfolge geht davon aus, dass Technologie mehr als eine dienende Funktion im Geschäft der Mode haben soll und kann. Ich möchte herausfinden, wie Technologie und Mode sich wechselseitig bedingen.

Mode war immer mehr als ein «Ge-wand». Schon die Jeans wurden als Philosophie gehandelt (Umberto Eco) und Roland Barthes versteht die Mode als «Sprache». Ich denke, was die Mode aus heutiger Sicht mehr sein kann, das wird nicht zuletzt von den technologischen Möglichkeiten bestimmt werden.

Ausgangslage



Mode und Technologie wurden in den 60er Jahren mit der Erfindung vom «spacesuit», Raumfahrtkleid zusammengebracht. Die Raumfahrt entwickelte viele Hochleistungsmaterialien und Designtechniken für Raumanzüge, welche später dazu genutzt wurden, «Techno Fashion» herzustellen.

In den 90er Jahren begannen verschiedene Forschungslabore sich mit den Möglichkeiten der tragbaren Computer, «Wearables», auseinanderzusetzen.

Heute setzen sich zahlreiche Modedesigner wie Hussein Chalayan, Lucy Orta, Rei Kawakubo, Junya Watanabe, Galya Rosenfeld, Shelley Vox etc. mit der Thematik auseinander, wie Technologie Einzug in die Mode hält. Auch Designer wie Elise Co, Katherine Moriwaki, Megan Lee Galbraith, Stijn Ossevoort etc. setzen sich mit der Thematik der tragbaren Computer auseinander. Sie integrieren den Computer in die Kleidung oder in Accessoires und arbeiten prototypisch.

Skizze: Elise Co

Treffen im Januar 2004 mit Elise Co in Basel



Skizze: Stijn Ossevoort

Treffen im Januar 2004 mit Elise Co in Basel

An zahlreichen Forschungsstätten wie die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Massachusetts Institute of Technology, oder das Georgia Institute of Technology wird geforscht, wie Technologie in die Kleidung und in das alltägliche Leben integriert werden kann. Dabei sollen die Computer immer kleiner und «unsichtbarer» werden. Die grössten Anwendungsbereiche sind heute das Militär und der Gesundheitsbereich. Auch die Sportindustrie orientiert sich ausdrücklich an der neuesten Technologie. Z.B. arbeiten Nike und Phillips zusammen.

Im Projekt «Fashionation» möchte ich herausfinden, wie Ästhetik und Technologie zusammen gehen. Textildesigner, Modedesigner, Elektrotechniker, Informatiker, Philosophen und Interaktionsleiter - Fachhochschule und Universität - versuchten eine Zusammenarbeit, um «intelligente Mode» zu kreieren. Wir haben daran gearbeitet, eine gemeinsame Sprache zwischen den einzelnen Disziplinen zu finden. Der Dialog zwischen Wissenschaft und Kunst, zwischen Technik und Ästhetik ist Ausgang und Ziel dieser Diplomarbeit.

Zusammenfassung

«Fashionation» untersucht, was «intelligente Mode» in der Verbindung von Technik und Design bedeuten kann.

Ziel von «Fashionation» ist es, ein Netzwerk im Bereich Mode und Technologie aufzubauen. Einerseits wurde dies durch das Symposium «Netzwerk Stoff» am 10. Juli 2004 an der HGK Luzern Textildesign erprobt. Dort wurde mit ReferentInnen aus dem In- und Ausland über zukünftige Entwicklungen im Bereich Textildesign, Modedesign und Technologie diskutiert.

Ebenso wichtig war für uns aber auch das Zusammenspiel von Mode und Technologie am Produkt zu erproben: Drei «Körperkleider» wurden kreiert, die das komplexe Wechselspiel zwischen Betrachter und Kleid wahrnehmbar machen. Diese Kleider sollten «intelligent» sein und «wearable»; sie sollten «intelligentes Textil», Architektur und Kommunikationstechnologien nützen, um mit dem physischen Umfeld der Trägerin in Kontakt zu treten.

Zwischen der Person mit dem «intelligenten Kleid» und dem Publikum wird eine Interaktion inszeniert bzw. animiert, welche die Dialektik von Vergangenheit und Gegenwart, von Ereignis und Struktur, ja von Praxis und Zeichen im wechselseitigen Interesse von Anbieter und Verbraucher sichtbar macht.

Ziel ist es, auf diesem Weg den «kommerziellen Ursprung unseres kollektiven Imaginären» (Roland Barthes) als solchen sichtbar bzw. erfahrbar zu machen, im Sinne des Kommerzes zwischen Spiel und Subversion.

Wenn Menschen miteinander kommunizieren, bedienen sie sich nicht nur der Sprache. Zur Kommunikation stehen uns noch andere Mittel zur Verfügung: die Sinne, die Gestik, die Körpersprache im Allgemeinen.

Durch das direkte Wirken der drei Kleider erscheinen verborgene Strategien der Interaktion im Licht der Wahrnehmung. Vielleicht entstehen dadurch neue Arten der Kommunikation.

Projektgeschichte

Für längere Zeit trug ich mich mit der Idee, Wege und Methoden zu finden, die es ermöglichen sollen, das, was sich zwischen Menschen im Verborgenen abspielt, mithilfe von Technologie sichtbar zu machen. Mit dieser Idee bin ich zu Frau Prof. Dr. Beatrice Wehrli der Universität Zürich gegangen.

Recherche 28.10.2003 – 13.01.2004

Mein Diplomprojekt habe ich im November 2003 mit dem einwöchigen Workshop «Fashionable Technologie» mit Sabine Seymour, Chief Creative Officer von Moondial Inc., am HyperWerk FHBB gestartet. Während dem Workshop habe ich versucht, die verschiedenen Momente der intelligenten Mode zu verstehen wie «Wearable», «intelligentes Textil», Architektur und Kommunikation mit dem physischen Raum.

Dabei haben Nadja Tarnutzer und ich ein 4Jahreszeitenkleid konzipiert. Unsere Projektskizzen beschrieben vier Kleider: Winternordkleid, Frühlingsgefühlkleid, Sommernachtkleid, Herbstwindkleid. Die Technologie setzten wir so ein, dass unsere gewünschten Effekte erzielt werden konnten.

Dieser Workshop war für mich der Beginn einer wichtigen Zusammenarbeit: Ich gewann Sabine Seymour als Mentorin für mein Diplomprojekt.

Konzeption 13.01.2004 – 26.04.2004

Im Januar 2003 habe ich mit Frau Prof. Pia Schleiss, Abteilungsleiterin der HGK Textildesign Luzern, Kontakt aufgenommen. Frau Schleiss hat mir für mein Diplomprojekt eine Zusammenarbeit angeboten. So hatte ich die Gelegenheit, im Dezember 2003 Lektionen an der HGK Luzern Textildesign zu halten um den Studierenden Einblick in mein Diplomprojekt zu geben. Mein Aufruf zur Mitarbeit am Projekt «Fashionation» hatte Erfolg.

Die Textildesignerinnen Marsha Jäggi und Françoise Adler von der HGK Luzern haben sich entschlossen, ihr obligatorisches Praktikum im Projekt «Fashionation» zu realisieren.

Bereits im Herbst 2003 hatte ich mit der ETH Zürich, Institut für Elektrotechnik, Kontakt aufgenommen. Es gelang mir, innerhalb von zwei Monaten ein 16-köpfiges Team zusammen zu stellen.

In kleinen Teams haben wir nach Ideen für die Gestaltung gesucht. So haben wir unter anderem von der grossen Erfahrung von Elise Co, Interaction Designerin, profitieren können.

Wir sind stolz darauf, interdisziplinär bzw. transdisziplinär gehörfunden zu haben. So bei der ETH Zürich, Institut für Elektrotechnik, der Universität Freiburg, Institut für Informatik, der Universität Zürich, Deutsches Seminar, und der HGK Luzern, Textildesign und Video, und nicht zuletzt bei bestimmten Industriezweigen.

Als Knacknuss erwies sich für mich die Finanzierung des Projekts. Mit grösster Enttäuschung stellte ich fest, dass Stiftungen keine Diplomprojekte unterstützten. Dank der Gratisarbeit unserer ReferentInnen gelang es uns, das Symposium «Netzwerk Stoff» über das Sponsoring von verschiedenen Firmen durchzuführen.

Bei der Umsetzung der drei Kleider war uns die Industrie mit verschiedenen Beihilfen dienlich. Schliesslich kam mir ein Kulturförderpreis des Kanton Wallis zu Hilfe den ich für mein «work in progress» im Mai 2004 gewonnen habe.

Inhaltlich wurden wir von Frau Prof. Dr. Beatrice Wehrli begleitet, um das weite Feld der Mode zu verstehen. In kleinen Teams oder auch einzeln diskutierten wir unsere Thematik. Im Sommersemester 2004 haben Nadja Tarnutzer und ich dann eine Univeranstaltung zum Thema «Verfremdung und Subversion» bei Frau Prof. Dr. Beatrice Wehrli besucht.

Realisation 26.04.2004 – 27.09.2004

Von April 2004 bis Ende September 2004 begann die Realisationsphase, welche sehr komplex war und viel Einfühlungsvermögen der einzelnen Disziplinen verlangte. Die anfängliche Euphorie, dass unsere Gestaltungsidee technologisch umgesetzt werden könnten, hat zunehmend einer realistischen Einschätzung Platz machen müssen. Wir mussten erfahren, dass wir unsere ästhetischen Träume den technologischen Möglichkeiten anpassen mussten – und nicht umgekehrt. Schliesslich lernten wir uns bescheiden, die erhofften Resultate konnten wir zwar so wie wir es zu Beginn wollten nicht bringen, dafür aber lernten wir, uns interdisziplinär soweit zu verständigen, das uns die Resultate weniger wichtig erschienen als unser erfolgreiches Teamwork.

Dokumentation

Symposium «Netzwerk Stoff»



Stijn Ossevoort präsentiert seine Kompassjacke



Podiumsdiskussion

Wenn HighTech im Textil verschwindet...

Welche Möglichkeiten eröffnen neue Technologien für den Textildesign?

Das Symposium versuchte zukünftige Entwicklungen im Bereich Textildesign, Mode und Technologie zu ergründen. Ziel war es, unterschiedliche Ansätze aus Wissenschaft, Industrie und Gestaltung zu diskutieren und einen Dialog zwischen diesen Disziplinen zu führen.

In Referaten, einer Podiumsdiskussion und Projektpräsentationen erhielten Textildesigner, Elektrotechniker, Philosophen und Modeschöpfer die Möglichkeit, ihre Erfahrungen, Visionen, Potentiale und Gefahren zu «Mode und Technologie» aufzuzeigen und auszutauschen. Das Symposium sollte - im Unterschied zu zahlreichen anderen Textilveranstaltungen - die Thematik aus einer gestalterischen Sicht zeigen und Anregungen von Mode- und Textildesignern mitberücksichtigen.

Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit der HGK Textildesign Luzern durchgeführt und fand am 10. Juli 2004 in Luzern statt. Es gab einen Vortragsblock am Vormittag mit drei Kurzreferaten von je ca. 20 bis 30 Minuten und einem am Nachmittag, mit zwei Kurzreferaten. Abgeschlossen wurde der Tag mit einer gemeinsamen Diskussion zwischen ReferentInnen und Publikum.

www.netzwerkstoff.net



Podiumsdiskussion



Christian Schumacher, Projektleiter «Netzwerk Stoff»

ReferentInnen

Dr. Isa Hofmann - Die Revolution im Alltag: Innovative Konzepte als Chance für die Bekleidungskultur der Zukunft

Mag. Sabine Seymour MPS - Fashionable Technology Research Consortium

Prof. Dr. Jill Scott - e-Skin

Stijn Ossevoort - Elektronik in Kleidung – verstecken oder vorzeigen?

Céline Studer - Fashionation Mythos.Mode.Markt

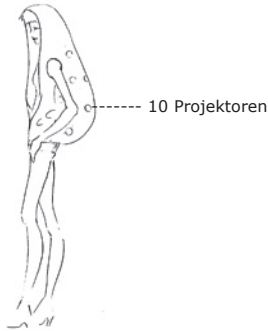
Podiumsdiskussion mit allen ReferentInnen und Frau Prof. Dr. Beatrice Wehrli

Moderation: Dr. Phil. Meret Ernst, Kunsthistorikerin

Mit freundlicher Unterstützung:

Infineon Technologies AG, München - Mammut Sports Group AG, Seon - Bischoff Textil AG, St. Gallen - Jakob Schlaepfer, St. Gallen - Jakob Müller AG, Frick - Sefar AG, Rüschiikon - Hochparterre, Zürich - Druckerei Odermatt, Dallenwil - Hotel Ambssador, Luzern - Confiserie Bachmann, Luzern - Mineralquelle Eptingen AG, Eptingen - HGK Luzern - HyperWerk FHBB, Basel

«Exploding-Kleid»

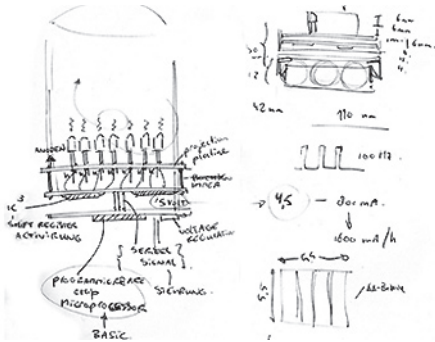


Innen - Aussen

In einem Wechselspiel zwischen innen und aussen entäussert, beziehungsweise veräussert man sich ständig - mit Sprache, mit Blicken, mit Gesten etc. Unser «exploding-Kleid» «kommuniziert» mit Texten, Zeichen, Phrasen, welche buchstäblich aus dem Inneren herauszufließen scheinen.

Die Trägerin vom «exploding-Kleid» gleicht einer Supernova, die ihr Licht nach aussen hin abgibt. Das Textil des Kleides ist mit Löchern durchsetzt. Durch jede Öffnung wird eine «Botschaft» an die Umgebung ausgesendet, die als Projektion auf Wänden oder Personen eine Form findet. Der Abstand zwischen Projektion und Projektionsfläche bestimmt, wie die Botschaften wahrgenommen werden - ob als Sprache, als Lichtstrahl, als Zeichen etc. Die betrachtenden Personen werden zur Interaktion animiert, sie können mit ihrem eigenen Körper oder mit Utensilien wie Handtasche, Hut, Schirm, Sonnenbrille etc. die Projektionen einfangen und so zum Ausdruck bringen. Obwohl der Betrachter auf das Kleid keinen Einfluss nehmen kann, ist es möglich über die Projektionen mit der Trägerin des Kleides in ein Wechselspiel zu treten.

Skizze: Maya Suter

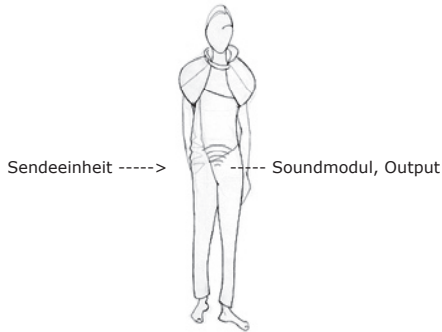


Textildesign: Der Aussenstoff des «exploding-Kleides» wurde in St. Gallen an der Stickfachschiule produziert. Den Innenstoff, ein Seidensatin, hat die Firma Fabric Frontline in Zürich gesponsert. Dieser Stoff wurde von den Textildesignerinnen mit Emblemen bestückt. Die Embleme wurden bei der Firma Stich-It in St. Gallen mit Stickstoffmaschinen hergestellt.

Elektrotechnik: 10 Projektoren. Diese werden an eine Polyesterschale befestigt. Jeder Projektor funktioniert eigenständig. Aufbau Projektor: Platte1: 36 weisse LED's, Platte2: Verbindung von LED mit dem entsprechenden Pin der LED-Driver's, Platte3: Drei Driver's, Platte4: Mikroprozessor, Voltregulator, Datenleitung, Clockleitung, Latchleitung, Kristall 4MHz, Fünfte Ebene: Linsenpaar mit Abstand von 70mm zwischen LED's und erster Linse. Stromversorgung von allen 10 Projektoren: 1 gemeinsame, aufladbare Batterie. Programmierung: Die 10 verschiedenen Texte werden mit der Programmiersprache Basic auf den Mikrocontroller programmiert.

Skizze: Stijn Ossevoort

«Scan-Kleid»



Skizze: Nathalie Wernz



Skizze: Françoise Adler

Aussen - Innen

In unserer Gesellschaft wird man immer schon taxiert, heimlich gescannt. Man wird ein-geordnet bezüglich des eigenen Verhaltens, dem Aussehen, der Kleidung, der Ausstrahlung. Entspricht man den Erwartungen der Gesellschaft, wird man von ihr erkannt bzw. anerkannt. Das «scan-Kleid» soll das heimliche, uneingestandene Taxieren entlarven und darauf reagieren.

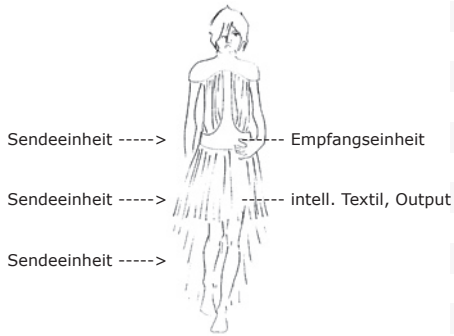
Die Trägerin des Kleides, selbstbewusst, reizvoll und frech wie sie ist, weist den ihr entgegengebrachten Blick zurück und überführt den Voyeur: Das Kleid reagiert auf den frechen Blick mit akustischen Signalen und stellt so einen konfrontierenden Kontakt zum Betrachter her.

Vier Laser/Infrarotpointer zirkulieren durchs Publikum. Das Kleid ist an definierten Stellen mit verschiedenen programmierten Empfängern ausgestattet, welche auf die gesendeten Blicke reagieren und antworten. Treffen Sender und Empfänger auf dem Kleidungsstück aufeinander, wird eine akustische Nachricht zurückgegeben.

Textildesign: Inkjet. Der Stoff des Overalls wurde per Trasferdruck mit dem vorgelegten Design der Textildesignerinnen bedruckt. Dies wurde von der Firma Ergosoft in Altnau umgesetzt wie auch gesponsert. Bei der Firma Zünd in Altstätten hatten die Textildesignerinnen die Möglichkeit, ihre Sujets auf einem weichen Nappaleder zu bedrucken, die uns den Druck offerierten.

Elektrotechnik: Drei Geburtstagskarten, in welchen Sound gespeichert werden kann, wurden umgebaut und an das Kleid befestigt. Sendeeinheit Tx: Infrarot Schaltung wird mit integrierter Schaltung gesteuert. Beim drücken der ON Taste wird ein Infrarotstrahl, der von einer Infrarotleuchte kommt, in die gezielte Richtung gesendet. Damit Zielort sichtbar wird, wird zusätzlich ein handelsüblicher Laserpointer mit dem Infrarotsender gekoppelt. Empfangseinheit und Output Rx: IR Receiver IC wird durch das Infrarotsignal für eine kurze Zeit eingeschaltet. Dieser Impuls genügt, um das akustische Signal von der Geburtstagskarte zu aktivieren. Diese ganze Einheit wird mit der Batterie 4.5 Volt von der Geburtstagskarte versorgt.

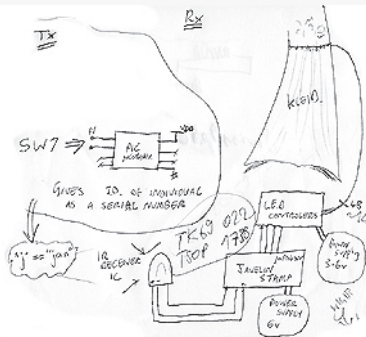
«Exchange-Kleid»



Skizze: Maya Suter

Austausch

Täglich erlebt man ganz verschiedene Situationen. Erlebnisse werden in irgendeiner Form wahrgenommen und bald schon durch neue Erlebnisse ersetzt. Sie bleiben kürzer oder länger präsent, bis sie vergessen oder ausradiert werden und andere an ihre Stelle treten. Den Besuchern der Performance wird ein obligatorisches «Eintrittsband» abgegeben. In diesem Band sind unterschiedliche Sender platziert, die mit einem Farbcode ausgestattet sind. Spricht die Trägerin des «exchange-Kleids» mit einem Besucher oder begibt sie sich in dessen Nähe, beginnt das Kleid seinen oder ihren Farbcode zu übernehmen. Je länger die Farbübertragung stattfindet, desto intensiver verfärbt sich das Kleid. Bewegt sich die Trägerin des «exchange-Kleides» aus dem Empfangsbereich des Senders und wendet sich einem anderen Sender zu, klingt die Farbe des ersten Senders langsam ab und das Kleid stellt sich auf den neuen Sender ein. Durch das langsame Ansteigen und Abklingen der jeweiligen Farbanteile (verschiedene Sender, verschiedene Besucher) entstehen Mischfarben und Farbgemische, die interessante Farbspiele erzeugen.



Skizze: Tian Lutz

Textildesign: Die Firma Stabio in Stabio wie auch die Firma Luminex in Prato haben uns 10 Meter lichtleitenden Stoff wie auch das Zubehör gesponsert, welches den Stoff zum Leuchten bringen soll. Die Textildesignerinnen haben für diesen Stoff eine chemische Lösungsmittelmischung ausfindig machen lassen. Sie beschichteten Siebe und bedruckten in der Druckerwerkstatt der HGK Luzern Textildesign den Stoff. An den bedruckten, chemisch verletzten Stellen tritt das Licht nach Aussen.

Elektrotechnik: Die Infrarotsender werden in Armbändern, welche die Besucher auf sich tragen, versteckt. Der Infrarotempfänger, die ganze Steuerungseinheit, sowie die LED's werden im Kleid eingebaut. Sendeeinheit Tx: Der Infrarotsender hat den gleichen Aufbau wie das «scan-Kleid». Es wird jedoch auf die Positionierungsanzeige, dem Laser, verzichtet. Damit mit einem Sender nur an einer bestimmten Position eine Aktion ausgelöst wird, benötigt jede Sendeeinheit eine individuelle Identifikation. Die ID wird von einem PIC Controller generiert. Der Sender sendet immer ein ON Signal. Empfangseinheit und Output Rx: Der IR Receiver IC empfängt das Signal von der Sendeeinheit und schickt es

weiter an den Mikrocontroller. Dieser Controller ist mit JAVA embedded programmiert. Die Programmierung macht es möglich, dass die 16 LED's mit den Farben rot/weiss/grün/blau einzeln angesteuert werden können. Der Controller benötigt eine Batterie mit 6 Volt. Der LED-Driver betreibt dann die 16 LED's. Jedes LED besitzt eine eigene, aufladbare Batterie mit 3.6 Volt.

DVD

Das Projekt wird mit einer Videokamera begleitet. Ein Dokumentarfilm wird Ende November 2004 entstehen.

Performance

Drei Tänzerinnen werden die Kleider am 05. November 2004 in Luzern präsentieren. Die Performance wird von einer Choreografin einstudiert. Verstärkt werden die drei Kleider mit animierten Bildern, welche während der Performance projiziert werden.

Webseite

www.fashionation.info

Fazit und Ausblick

Consideration RTRP

Wie in der Dokumentation beschrieben ist es dem Projekt «Fashionation» gelungen eine Plattform zu erstellen, zum funktionieren zu bringen und erfolgreich für eine Zusammenarbeit einzusetzen, ohne die nach dem heutigen Stand der Dinge kreatives Produzieren nicht mehr denkbar ist. Im Einzelnen Vergleich Abschnitt Dokumentation.

Analyse

Zu Beginn war mir die Idee, bzw. die Produktion der drei Kleider zentral wichtig. Im Verlauf der Realisierung musste ich dann aber feststellen, dass meine Zeit, meine Energie und Leidenschaft zunehmend auf einer anderen Ebene gefragt waren. Die einzelnen Arbeitsgruppen wollten betreut, motiviert, animiert oder auch nur getröstet werden. Das bedingte eine Beweglichkeit meinerseits, die sich nicht nur zwischen Basel, Zürich und Luzern abspielte, sondern mich auch immer wieder durch alle Hölle meines Nervensystems jagte. Die Energien der einzelnen Arbeitsgruppen waren zum Teil so verstreut – geografisch und inhaltlich, dass es mir nur unter grösster Anstrengung gelang, das Ganze auf Kurs zu halten und zu einem glücklichen Ende zu führen.

Recommendation

Es ist ebenso reizvoll wie auch anspruchsvoll in einem grossen Team zu arbeiten. Um nicht Gefahr zu laufen in eine andere Richtung zu fahren sind regelmässige Treffen unabdingbar.

Um ein optimales Funktionieren der Teams zu gewährleisten, soll möglichst bald Zuständigkeit, bzw. Abhängigkeit der einzelnen Teams zueinander definiert werden. Damit die Teams kreativ werden können, ist es unbedingt nötig, dass Motivation und Ziel im Einzelnen zu Beginn formuliert werden.

Ein Weblog soll die Kommunikation zwischen den geografisch weit verstreuten Teams gewährleisten. Gefüttert wird die Webseite von allen.

Ausblick

Mitte Oktober 2004 wird die Performance einstudiert. Am 05. November 2004 wird an der int. ELIA Konferenz in Luzern die Performance der drei Kleider im KKL, Kultur- und Kongresszentrum Luzern, und an der HGK Luzern aufgeführt. Die drei Kleider werden während der Gwand in Luzern Ende November 2004 an der HGK ausgestellt.

	Zusammenarbeit
Projektteam	<p>HYPERWERK FHBB Christian Schumacher, Marco Jann, Nadja Tarnutzer, Samuel Ruckstuhl, Tian Lutz</p> <p>HGK TEXTILDESIGN LUZERN Françoise Adler, Marsha Jäggi</p> <p>HGK VIDEO LUZERN Kaleo La Belle</p> <p>ETH ZÜRICH, INSTITUT FÜR ELEKTROTECHNIK Jamie Ward, Stijn Ossevoort, Dr. Tünde Kirstein</p> <p>UNIVERSITÄT FREIBURG, INSTITUT FÜR INFORMATIK Manuel Studer</p> <p>EXTERNE PARTNER Lars Henning, Nathalie Wernz, Maya Suter, Valentina Stieger</p>
MentorInnen	Mag. Sabine Seymour MPS, Prof. Dr. Beatrice Wehrli, Prof. Pia Schleiss, Erika Zelic, Tina Moor, Andreas Krach, Doris Kurzmeyer
Sponsoren	Luminex spa, Prato - STABIO Textil SA, Stabio - Panasonic, Schweiz - ErgoSoft AG, Altnau Zünd, Altstätten - Fabric Frontline, Zürich - Jingle Jungle AG, Zürich - SwissOptic (Lehr- lingswerkstatt), Heerbrugg
Dank	Eric Werfeli, Richard Adler, Monika Pfister
Kontakt	celine.studer@rhone.ch

Bibliografie

Literaturauswahl

Barthes, Roland: Die Sprache der Mode. Frankfurt am Main 1985
Barthes, Roland: Mythen des Alltags. Frankfurt am Main 1964
Bronfen, Elisabeth/Straumann, Barbara: Die Diva - Eine Geschichte der Bewunderung.
Eco, Umberto: Über Gott und die Welt. Essays und Glossen. München 2002
Jones, Terry/Mair, Avril: Fashion now. Taschen 2001
Lischka, Gerhard Johann (Hrsg.) Mode – Kult. Köln 2002
Lischka, Gerhard Johann (Hrsg.) Kunstkörper - Werbekörper. Köln 2000
McDowell, Colin: Fashion today. Phaidon 2000
Quinn, Bradley: Techno Fashion. Oxford 2002
Schirmer/Mosel: Schönheit - Eine Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts. München 2000
Stohler, Peter/Pantellini, Claudia: Body Extensions. 2004

Linkliste

Birgit Richard <http://www.uni-frankfurt.de/fb09/kunstpaed>
Central Saint Martins, London www.textilefutures.co.uk
Despina Papadopoulos <http://moineuwyork.com>
Elise Co <http://acg.media.mit.edu/people/elise>
HorizonZero – Nummer 16 <http://www.horizonzero.ca>
Hexagram www.hexagram.org
Jenny Tillotson <http://www.smartsecondskin.com/main/home.htm>
Katherine Moriwaki <http://www.kakirine.com>
Megan Lee Galbraith <http://acg.media.mit.edu/people/megan>
MIT + Ideo <http://www.media.mit.edu/wearables/lizzy/mit-ideo/index.html>
Parsons School of design – fashionable technologie, NY <http://a.parsons.edu/~fashiontech>
Sabine Seymour <http://www.moondial.com>
studio 5050 <http://5050ltd.com>
The Banff Centre <http://www.banffcentre.ca>
xs <http://www.xslabs.net>

hyperforum
basel
hyperstudio
beider
hochschule
hyperwerk
fachhochschule
hyperwerk.ch

tel 4051
fax 41
url +41 61 269 92 36
www.wsw.ch

hyperstudio
beider
hochschule
hyperwerk.ch

hyperforum
basel
hyperwerk.ch

hyperwerk.ch